

NEWSLETTER

für Gewerbekunden der Stadtwerke Winsen (Luhe)

ENERGIEEFFIZIENZ

Liebe Kundinnen und Kunden,

mit dem neuen Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G) setzt der deutsche Gesetzgeber europäische Vorgaben um.

Die europäische Energieeffizienzrichtlinie 2012/27/EU (EED) ist am 4. Dezember 2012 in Kraft getreten und von allen 28 EU-Mitgliedstaaten umzusetzen. Sie verpflichtet alle Unternehmen, die nicht zu den KMU (kleine und mittlere Unternehmen) zählen, zu einem wiederkehrenden Energieaudit. Details hierzu finden Sie auf den folgenden Seiten.

Auch die Stadtwerke Winsen sind von der Novelle des EDL-G betroffen und werden noch in diesem Jahr ein Energieaudit durchführen. Eine Aufgabe, die uns neue Erfahrungen und Erkenntnisse vermitteln wird – und wir werden sie gebündelt an unsere Kunden weitergeben können.

Ferner möchten wir Ihnen im Folgenden zwei Partner näher vorstellen. Zum einen die Textilservice und Berufskleidung Holst GmbH in Winsen, die mit der Herstellung von Berufs- und Schutzkleidung sowie einem angeschlossenen Textilservice für die Sicherheit und Zufriedenheit von Arbeitnehmern sorgt.

Zum anderen die Campingplatz Stover Strand International Kloodt oHG in Drage: Garant für einen gelungenen 5-Sterne-Ur-

laub in der Elbe-Flusslandschaft. Hier agiert man mit starker regionaler Ausrichtung und Ökostrom von den Stadtwerken.

Zufriedene Kunden sind unser höchstes Ziel. Um dieses zu erreichen, haben wir uns im Vertrieb neu aufgestellt. Das bedeutet: Bei uns gibt es derzeit gleich drei neue Gesichter.

Seit Ende Januar verstärkt Lena Sollner unser Team – nach Abschluss ihrer Ausbildung zur Industriekauffrau. Abrechnung, Angebotserstellung und Auftragsabwicklung zählen zu ihren Hauptaufgaben.

Sabine Rademacher ist seit Mitte April für die Gewinnung und Betreuung von Kunden außerhalb unseres eigenen Netzgebietes zuständig. Die Diplomingenieurin für Umwelttechnik bringt u. a. ihre mehrjährige Erfahrung als Energie- und Energieeffizienzberaterin mit. Wir hoffen, dass sie auf ihre ganz eigene Art zu unserer Erfolgsgeschichte beitragen wird, ähnlich wie May-Britt Deuse, die in den vergangenen drei Jahren schon viele Gewerbe- und Industriekunden im Umland von Winsen gewonnen hat.



Neu bei den Stadtwerken bin auch ich, Marek Wilken, Leiter des Vertriebs und der Energiebeschaffung. In ähnlicher Funktion war ich bereits bei zwei anderen Stadtwerken tätig. Zehn Jahre Erfahrung in der Energiewirtschaft im Gepäck, blicke ich gespannt auf den nächsten Teil meiner beruflichen Reise. Dabei freue mich besonders auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Herzliche Grüße,

Ihr



Marek Wilken

Leiter Vertrieb u. Energiebeschaffung



DIE ENERGIE DER REGION



NEUFASSUNG DES ENERGIEDIENSTLEISTUNGS-GESETZES

Welche Unternehmen trifft die Pflicht zur Durchführung von Energieaudits?

Bundestag und Bundesrat haben grünes Licht für den Gesetzentwurf zur Umsetzung der Vorgaben aus der Energieeffizienz-Richtlinie gegeben. Durch die Neuregelung der §§ 8 ff. des Energiedienstleistungs-Gesetzes (EDL-G) besteht für betroffene Unternehmen erstmals zum 05.12.2015 die neue (bußgeldbewehrte) Pflicht, nachzuweisen, dass sie ein Energieaudit durchgeführt haben. Entscheidet man sich gegen ein Energieaudit und für die Einführung eines dauerhaft wirksamen Energiemanagementsystems, besteht noch Zeit bis zum 31.12.2016.

Welche Unternehmen sind betroffen? Der Adressatenkreis der neuen gesetzlichen Verpflichtung ist weit gefasst. Die neue Pflicht trifft alle Unternehmen, die nicht als kleine oder mittlere Unternehmen (KMU) gelten. Für die Begriffsbestimmung wird auf die Empfehlung 2003/361/EG verwiesen. Als KMU gilt ein Unternehmen mit höchstens 250 beschäftigten Personen und Umsatzerlösen von maximal 50 Mio. Euro bzw. einer Bilanzsumme von höchstens 43 Mio. Euro. Dabei müssen allerdings die Kennzahlen von Partnerunternehmen (Beteiligung von 25 bis 50 %) teilweise und die von verbundenen Unternehmen (Beteiligung mehr als 50 % und/oder Beherrschung) vollständig zugerechnet werden. In gleicher Weise sind (kleine) Unternehmen betroffen, die sich mit einem Anteil von mindestens 25 % im Eigentum der öffentlichen Hand befinden (Ausnahme: Kommunen mit weniger als 5.000 Einwohnern). Dazu gehören beispielsweise die Stadtwerke Winsen und zwar unabhängig von den oben genannten

Kennzahlen. Verpflichtet sind damit auch Unternehmen, die nicht zu den Segmenten Industrie oder produzierendes Gewerbe zählen. Dienstleister wie Banken und Versicherungen müssen zum 5. Dezember 2015 ebenso ein Energieaudit durchgeführt haben, wie zum Beispiel Unternehmen des Einzelhandels oder der Wohnungswirtschaft, die oberhalb der KMU-Grenzen liegen.

Die betroffenen Unternehmen müssen mindestens alle vier Jahre ein Energieaudit gemäß der DIN EN 16247-1 ausrichten. Erstmals muss ein solches Energieaudit bis zum 05.12.2015 durchgeführt worden sein. Unternehmen, die bereits ein zertifiziertes Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 oder ein Umweltmanagementsystem nach EMAS betreiben, sind von der Pflicht zur Durchführung eines Energieaudits befreit. Ebenfalls befreit sind all jene Unternehmen, die mit der Einführung eines solchen Energie- oder Umweltmanagementsystems begonnen

haben. Dies hat der Bundestag in letzter Minute noch eingefügt, mit Frist bis zum 31.12.2016. Ein Energieaudit unterscheidet sich also wesentlich von einem Energiemanagementsystem! Inhalt eines solchen Energieaudits ist insbesondere die Erfassung und Bewertung des unternehmensinternen Energieverbrauchs, um mögliche Einsparpotenziale zu identifizieren. Eine Pflicht zur Durchführung von konkreten Maßnahmen zur Energieeinsparung ist hierbei nicht eingeschlossen. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) wird stichprobenartig überprüfen, ob betroffene Unternehmen ihrer neuen Pflicht nachgekommen sind. Durch eine Ergänzung der vorhandenen Ordnungswidrigkeiten des EDL-G wird ein – vorsätzlicher oder fahrlässiger – Verstoß gegen die Pflicht zur Durchführung eines Energieaudits als bußgeldbewehrter Tatbestand eingeordnet. Ein Bußgeld kann in Höhe von bis zu € 50.000 Euro festgelegt werden.

Ein Energieaudit kann vollständig intern durchgeführt werden, soweit ein Unternehmen über Mitarbeiter mit entsprechenden Kompetenzen verfügt. Hierdurch möchte der Gesetzgeber grundsätzlich eine flexible Umsetzbarkeit der Pflicht erreichen. Der Mitarbeiter, der mit den Energieaudits befasst ist, muss allerdings die Kriterien nach § 8b EDL-G erfüllen, also nachweislich über die entsprechende Fachkunde (u. a. über drei Jahre einschlägige Berufserfahrung) verfügen. Diese Auditoren müssen jedoch in einer öffentlich geführten Liste beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) eingetragen werden. Aufgrund der knappen Zeit bis Dezember empfiehlt sich daher der Einsatz eines externen und dort registrierten Experten.

Für alle Unternehmen, die von der neuen Pflicht betroffen sind, und gleichzeitig als Unternehmen des produzierenden Gewerbes im Sinne des StromStG und EnergieStG gelten, kann die Einführung eines Energiemanagementsystems nach DIN EN ISO 50001 die sinnvollere Variante sein, auch wenn sie im direkten Vergleich zum Energieaudit zunächst aufwendiger und teurer ist. Denn hierdurch erfüllen diese Unternehmen gleichzeitig ihre Pflicht und haben die Möglichkeit den Spitzenausgleich nach § 10 StromStG und § 55 EnergieStG geltend zu machen. Auch ein Know-how-Gewinn und Imagevorteil sowie – nicht zuletzt – die mögliche Energieeinsparung sind zu berücksichtigen.

Zusammenfassung:

- KMU sind nicht unmittelbar von der Novelle des EDL-G betroffen.
- Nicht-KMU müssen erstmals bis zum 05.12.2015 ein Energieaudit gemäß DIN EN 16247-1 durchführen und einen Verantwortlichen für Energieaudits vorsehen.
- Das Energieaudit ist alle vier Jahre zu wiederholen.
- Es besteht keine Zertifizierungspflicht.
- Das Audit muss in unabhängiger und kostenwirksamer Weise von qualifizierten oder akkreditierten Experten durchgeführt werden. Letztere werden in einer öffentlichen Liste beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) geführt.
- Unternehmen unterliegen einer Nachweispflicht über die Durchführung des Audits und der Qualifikation des Auditors bei der Bundesstelle für Energieeffizienz beim BAFA (BfEE).
- Unternehmen, die das verpflichtend durchzuführende Energieaudit nicht richtig, vollständig, oder rechtzeitig – bzw. gar nicht – durchführen, handeln ordnungswidrig. Ob vorsätzlich oder fahrlässig: Sie können mit einer Geldbuße bis zu 50.000 Euro belegt werden.
- Alternativen: Energiemanagementsystem (EnMS) nach DIN EN ISO 50001 oder Umweltmanagementsystem nach dem „Eco Management and Audit Scheme“ (EMAS). Allerdings ist ein Energieaudit einfacher und kostengünstiger als diese beiden Varianten.



Daniela Piel mit May-Britt Deuse (l.) und Mathias Eik (r.)

PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG FÜR MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN: Was zählt sind professionelle Textilservice-Lösungen und individuelle Konzepte

Wenn durch technische und organisatorische Maßnahmen Unfall- und Gesundheitsgefahren für Arbeitnehmer nicht ausgeschlossen werden können, müssen Unternehmen ihren Mitarbeitern Schutzkleidung bereitstellen. Die Textilservice und Berufskleidung Holst GmbH unterstützt ihre Kunden dabei, eine normenkonforme persönliche Schutzausrüstung (PSA) zu finden. Worauf es dabei ankommt? Ganz einfach: Die Kleidung muss angemessen schützen, funktional sein und darüber hinaus gerne getragen werden.

Hinter der Textilservice und Berufskleidung Holst GmbH stehen Christa und Daniela Piel mit ihren rund 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das inhabergeführte Familienunternehmen ist seit annähernd 60 Jahren ein kompetenter Partner von Industrie und Handwerk. Zum Leistungsspektrum zählen neben dem Textilservice für Berufskleidung vor allem der Handel mit persönlicher Schutzausrüstung sowie Berufs- und Freizeitbekleidung.

Funktionalität und Optik von Berufskleidung haben sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Ob einfache Arbeitskleidung, persönliche Schutzausrüstung oder Freizeitbekleidung, alles wird im eigenen Ladengeschäft umfangreich und übersichtlich präsentiert. Das Unternehmen bietet im Groß- und Einzelhandel alle gängigen Berufskleidungsmarken an. Auf Kunden wartet eine große Auswahl

an Artikeln, die – von Kopf bis Fuß – Sicherheit bieten. Ob Firmenlogos auf die Bekleidung gestickt, gedruckt oder gepatcht werden, richtet sich nach der individuellen Anforderung, dem Einsatz und der jeweiligen Branche.

Gefragt sind auch Sicherheitsschuhe, die verschiedenste Normen erfüllen und sich gleichzeitig für den Trekking- und Gartenbereich eignen müssen. Wetter- und Warnschutzbekleidung kommt mittlerweile sowohl im gewerblichen als auch im privaten Bereich zum Einsatz, um Leib und Leben zu schützen. Das Winsener Unternehmen bietet eine engagierte und professionelle Beratung, gewährleistet kurze Lieferzeiten und arbeitet eng mit leistungsstarken Herstellern der Berufskleidungsbranche zusammen.

Der angebotene Textilservice umfasst vor allem die chemische Reinigung

und Nassreinigung von Berufskleidung sowie verschiedene Imprägnierungen für die persönliche Schutzausrüstung. Die chemische Reinigungsanlage der Textilservice und Berufskleidung Holst GmbH ist im November 2014 komplett erneuert worden. Mit der neuen Reinigungstechnik wurde zukunftsweisend in Sicherheit, Umweltschutz und ressourcenschonende Verfahren investiert. Letztere gewährleisten einen optimalen Schutz des Kundeneigentums. Beim angebotenen Service ist der Kunde Eigentümer der Bekleidung – ein Merkmal, das den Textilservice vom Leasing unterscheidet.

Vor bzw. nach der Textilreinigung werden die Kleidungsstücke für die Kunden sortiert, geprüft, kontrolliert, gepatcht, gezählt und Reparaturbedarf zum Nähen aussortiert. Es werden Zyklen verfolgt, Membrane geprüft, Reflexe kontrolliert – es wird verpackt, zusammengelegt,

gestapelt, gebündelt und nach Größen, Personalnummern, Namen oder Kostenstellen sortiert. Obendrein werden Eingang- und Ausgangskontrollen hinsichtlich Menge und Qualität durchgeführt.

Der Nähbetrieb ist ein wichtiger Bestandteil des Textilservices. Hier wird die Berufskleidung auf Kundenwunsch repariert, geflickt, total überholt, geändert, gekürzt, verlängert, weiter gemacht und mit neuen Reißverschlüssen oder Knöpfen versehen. Auch Klett- oder Reflexstreifen werden hier ergänzt bzw. erneuert und aufgrund seiner Qualifikation ist der Fachbetrieb sogar autorisiert, Feuerwehrbekleidung zu reparieren.

Die freundlichen Fahrer sorgen beim Abholen und Anliefern für einen reibungslosen Wechsel. Sie erfüllen zudem spezielle Wünsche ihrer Kunden – bis hin zum Schrankservice vor Ort.

Christa Piel ist seit Beginn des Jahres 2013 aus der Geschäftsführung ausgeschieden, steht dem Unternehmen grundsätzlich als Beraterin zur Verfügung. Ihre Tochter Daniela ist seit 10 Jahren im Betrieb und führt ihn seit 2013 weitestgehend allein. An der Zusammenarbeit mit den Stadtwerken schätzt das Unternehmen insbesondere die auf gegenseitigem Vertrauen basierende Geschäftsbeziehung und den stets möglichen persönlichen Kontakt.

NETZ UNTER SPANNUNG Warum in Sachen Stromversorgung die Balance gefährdet ist

Kraftwerkschließungen und die wachsende Anzahl der Selbsterzeuger sind positive Zeichen der Energiewende. Doch die dezentrale Energieversorgung hat auch ihre Schattenseiten, denn es fließt Strom in Ortsnetze, die für diese neuen Anforderungen nicht ausgelegt sind. Die Situation in der Stromerzeugung wird zunehmend fragil.

Das deutsche Stromnetz wird sowohl durch den dramatischen Ausbau der erneuerbaren Energien, die bis 2020 ihren Anteil an der Stromerzeugung von 20 auf 35 Prozent ausbauen sollen, als auch durch das schrittweise Abschalten der 17 deutschen Kernkraftwerke belastet. Es erfordert große Anstrengungen, das Stromangebot und die Stromnachfrage auszugleichen und so die Spannung im Netz stabil zu halten. Zum einen speisen Wind- und Solaranlagen Strom abhängig vom Wetter unregelmäßig ein, zum anderen wird das Netz regional unterschiedlich belastet. Während vor allem im Norden Windparks entstehen und dort das Angebot steigt, sind gerade im Süden, wo die Nachfrage hoch ist, bereits acht Reaktoren vom Netz.

Es wird zunehmend schwierig, die Spannung zu halten und es ist nicht nur problematisch, dass überhaupt Kraftwerke fehlen, sondern auch an welchen Orten sie fehlen.

Vor allem das Übertragungsnetz steht schon jetzt „unter Stress“. Das sind die Hoch- und Höchstspannungsleitungen, die den Strom – wie Autobahnen – über große Strecken transportieren, ehe er über die Verteilnetze vor Ort zum Kunden gelangt.

Neben den großen Windparks werden auch immer mehr kleine Stromerzeugungsanlagen gebaut, die in die Verteilnetze der lokalen Netzbetreiber eingebunden werden und eine Beurteilung der Spannungsverhältnisse erschweren – besonders auf der Netzebene der Haushalts- und Kleingewerbeversorgung.

Die Unstetigkeit der Erzeugung, die von Wind und Sonne abhängt, sowie das diesem Umstand naturgemäß nicht angepasste Verbraucherverhalten, kann in den Übertragungs- und Verteilnetzen zu einer unausgewogenen Balance zwischen Erzeugung und Verbrauch führen.

Der Gesetzgeber hat diesen Umstand bereits frühzeitig erkannt und allen Netzbetreibern die verpflichtende Mitwirkung an der Aufrechterhaltung der Netz- und Spannungsstabilität in ihr Hausaufgabenheft geschrieben. In enger Zusammenarbeit zwischen den Übertragungs- und Verteilnetzbetreibern wird über verschiedene Maßnahmen durch Zu- und Abschaltung von Erzeugern versucht, die Balance weitestgehend aufrechtzuerhalten.

Sind alle Maßnahmen ausgeschöpft, kann die Netzstabilität auch durch Abschalten einzelner großer Verbraucher bis hin zu ganzen Netzbereichen wieder hergestellt werden.

Die Wahrscheinlichkeit für ein solches Szenario in deutschen Stromnetzen nimmt zu – bis zur vollständigen Umstellung der Netze auf Erneuerbare Energien und den Einsatz elektrischer Speicher zur Ausbalancierung dieser Ungleichgewichte zwischen Erzeugung und Verbrauch. Besonders produzierende Gewerbebetriebe sollten sich rechtzeitig darauf einstellen und für wichtige Teile der Produktion Notstromanlagen installieren.

Wir als lokaler Stromversorger arbeiten bereits an konkreten Plänen mit, die zur Aufrechterhaltung der Netzstabilität beitragen. Dazu gehören auch mögliche Abschaltungen. Bei Fragen zu diesem Themenkomplex wenden Sie sich jederzeit gern an unser Gewerbekundenteam.

VOM ÜBERNACHTUNGSQUARTIER ZUM FERIESSORT: Campingplatz und Restaurant Stover Strand

Ein Stadtwerke-Gespräch mit den Geschäftsführern Norbert Kloodt und seiner Tochter Nora Köhnken.

Camping ist hierzulande eines der wichtigsten touristischen Segmente: In Deutschland tummeln sich jährlich 12 Millionen Camper auf einem von ca. 3.000 Plätzen – mit Zelt oder Luxus-Reisemobil. Der klassische Campingplatz hat sich inzwischen zum modernen Urlaubsressort entwickelt, mit einer Vielfalt an attraktiven Leistungen.

Gibt es einen typischen Camper und – wenn ja – lässt er sich einem bestimmten sozialen Milieu zuordnen?

Einen Camper kennzeichnet die Liebe zur Natur. Er übernachtet nicht in Gebäuden, sondern in Zelten, in Wohnwagen oder in Wohnmobilen – vorwiegend in landschaftlich reizvoller Lage. Der Camper kommt aus allen sozialen Schichten, Naturverbundenheit und die Sehnsucht nach Gemeinschaft mit Gleichgesinnten sind Bindeglieder. Camping erfolgt über einen bestimmten Zeitraum oder als Dauercamping in einer verfestigten Form, vorwiegend mit abgemeldetem Wohnwagen und Vorzelt, Mobilheim oder Holzhaus. Einen besonderen Typus stellt der „Wohnmobilst“ dar, der ortsungebundener und weniger naturfokussiert ist. Letzterer nutzt u. a. den Stover Strand als Ausgangspunkt für Wochenendbesuche (Stopover) von Hamburg und Lüneburg.

Woher kommen die Gäste und warum kommen Sie an den Stover Strand?

Die Gäste auf dem Campingplatz Stover Strand kommen aus fast 30 Nationen. 80 Prozent der Gäste kommen aus Deutschland, vor allem aus Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Hamburg. Bei den ausländischen Gästen führen die Niederländer, vor den Dänen, den Schweizern und den Franzosen. Aufgrund der Nähe

zur Hansestadt Hamburg kommen aber auch Gäste aus Brasilien, Neuseeland und Israel – um nur drei Beispiele zu nennen. Die Besucher schätzen insbesondere die Einbettung des Campingplatzes – bzw. Open-Air-Hotels – in die wunderschöne und abwechslungsreiche Elbe-Flusslandschaft. Es gibt Dauergäste, die gezielt das kulturelle Angebot nutzen und von Stove aus regelmäßig Oper und Schauspielhaus besuchen.

Was macht den 5-Sterne-Campingplatz Stover Strand aus?

Die Campingplätze werden vom deutschen Tourismusverband e. V. gemeinsam mit dem Bundesverband der Campingwirtschaft in Deutschland e. V. im Rahmen einer Qualitätsbewertung klassifiziert.

Der Campingplatz Stover Strand ist mit 5 Sternen in die höchste deutsche Campingplatz-Kategorie eingestuft worden und besitzt eine besondere Qualität. Er bietet für jeden Gast die passende Unterkunft bzw. den passenden Stellplatz an. Es gibt Familienstellplätze mit einem umfassenden Animationsprogramm für Kinder, Komfortstellplätze mit einer Voller-schließung oder Naturstellplätze mit Elbblick am Strand. Für Wohnmobilstellplätze gibt es einen eigenen Wohnmobilstellplatz. Jugend- und Freizeitgruppen haben ein separates Gelände mit Beachvolleyball-, Fußball- oder Basketballplatz. Weiterhin gibt es für Dauergäste Plätze für Wohnwagen, Mobilheime oder Holzhäuser.

Für Gäste, die keine eigene Unterkunft mitbringen, gibt es Häuser oder Wohnwagen zum Mieten. Motorbootfreunde haben einen Liegeplatz im eigenen Hafen des Campingplatzes. Insgesamt umfasst

das Ferien- und Freizeitgelände des Campingplatzes 300.000 Quadratmeter.

Welche Leistungen bieten Sie den Gästen und wofür haben Sie 2015 den zweiten Platz beim Europäischen Innovationswettbewerb von Alan Rogers gewonnen?

Der Campingplatz Stover Strand bietet seinen Gästen ca. 80 touristische Leistungen an. Beispielhaft seien hier das Angeln, das Baden, der Verleih von Fahrrädern, Gokarts, E-Bikes und Autos, der Verkauf von Hamburg CARDS, die geführten Ausflugstouren, das Animationsprogramm, der neue Kinderclub „Stover Strandpiraten“, die Restaurants und die Lagerfeuerromantik an der Elbe genannt. Eine Besonderheit sind auch die umfangreichen Veranstaltungsprogramme – von der Lesung, dem regionalen Käsefest, oder dem irischen Abend bis zum Sommernachtsfest.

Beim europäischen Wettbewerb des Reiseveranstalters Alan Rogers hat der Campingplatz Stover Strand als einer von 2.500 teilnehmenden Campingplätzen den zweiten Platz erreicht – aufgrund der gelungenen Einbindung der Elbe und der Region in seine Freizeitangebote. So finden z. B. individuelle Schifffahrten vom Campingplatz in den Hamburger Hafen statt – mit geführten Stadtbesichtigungen. Es gibt Bananenbootfahren, einen Sky-booster und eine DLRG-Strandaufsicht sowie ein Hausboot mit kulinarischen Köstlichkeiten im Hafen.

Nach welchem Leitbild arbeitet Ihr Betrieb, was ist Ihnen wichtig?

Wir möchten eine hohe Servicequalität, innovative Ideen, Umweltbewusstsein und Wirtschaftlichkeit miteinander verbinden.

Deshalb sind wir seit über 10 Jahren ECO-CAMPING zertifiziert und betreiben ein Umwelt- und Qualitätsmanagement.

Seit 2014 sind wir darüber hinaus ÖKO-PROFIT zertifiziert und arbeiten mit Unternehmen aus der Umgebung zusammen. Wir beziehen seit über 10 Jahren ausschließlich Ökostrom, seit einigen Jahren nur noch von den Winsener Stadtwerken. Als Multiplikator und Botschafter für unsere Region thematisieren wir Natur- und Umweltschutz. So bauen wir beispielsweise im Rahmen der Kinderanimation Nistkästen oder legen eine Benjeshecke an.

Unsere frischen Produkte für unsere Restaurants beziehen wir aus der Region und wir bieten Ausflüge in die Region an. Wir haben hier die Storchenstraße, den Elbshuttle, den Biber und die tolle Elblandschaft mit dem Elbradweg. Unseren Gästen empfehlen wir neben der Hansestadt Hamburg insbesondere die einmalige Natur. Mit diesem Handeln verbinden wir – hier in der Flusslandschaft Elbe – Ökonomie und Ökologie.

Wie erschaffen Sie Innovationen – woher kommen die Ideen für Ihren Erfolg?

Wir fragen unsere Gäste nach ihren Wünschen und besuchen mehrere Camping- und Reisemessen in Deutschland und in den Niederlanden. Gerade wenn Sie selber einen Messestand betreuen, kommen Sie mit den Kunden ins Gespräch und erkennen frühzeitig neue Trends.

Ich kenne als Vizepräsident des niedersächsischen Campingverbandes viele Campingplätze und wir haben private und geschäftliche Netzwerke mit anderen Campingplätzen. Zudem habe ich mich als Campingplatzbegutachter ausbilden lassen, um immer auf dem neuesten Stand zu sein.

Was verbirgt sich hinter Ihrem neuen Projekt „Touristischer Wohnpark“?

Es gibt ein großes Bedürfnis von Menschen, dauerhaft in einer touristischen Gemeinschaft zu leben und die touristischen Angebote eines Betriebes zu nutzen. Hier wird die einmalige Gemeinschaft geschätzt, die es in unserem parkartigen Gelände mit kleinen behindertengerechten und ökologisch ausgerichteten Wohnhäusern gibt. Diese Form des Wohnens wird gerade baurechtlich durch die Gemeinde Drage – über eine Änderung der Bauleitplanung – abgesichert. Das maßgerechte Wohnangebot für unterschiedliche Lebensphasen ist eines der großen Zukunftsthemen in Deutschland.

Was tun Sie, um Gäste zu binden?

Wir versuchen gute Leistung zu bringen und über unsere Leistungen zu informieren.

Wo macht ein Campingplatz-Betreiber Urlaub – was genau machen Sie dann?

Wir machen Urlaub, außerhalb der Saison, irgendwo in einem Hotel in Südeuropa. Wir erkunden dann das jeweilige Land, die Kultur und die Menschen. Vielleicht machen wir demnächst Urlaub mit dem Wohnmobil – aber das ist dann ja Bildungsurlaub.

Zu Ihrem Campingplatz gehört ein Restaurant. Sie sind Landessieger in der regionalen Küche 2014. Was zeichnet ihre Küche aus?

Wir nutzen ausschließlich frische und regionale Zutaten und begreifen das Kochen als ein Handwerk, das Frische und Regionalität zu einem leckeren Genuss verbindet. Unsere saisonalen Karten, in denen wir unseren Gästen die Genussvielfalt der Region näher bringen möchten, wechseln alle 2 bis 3 Wochen. „Natürlich saisonal, natürlich regional!“ – das steht nicht nur drauf, das ist auch drin!

Die Nähe zur Elbe zeigt sich nicht nur in der Karte. Wir liegen direkt am Stover Strand und haben vielfältige Möglichkeiten. Sonnenuntergang an der Elbe bei einer Flasche Elbler-Apfel-Cider? Frische Show-Küche am Strand? Wir freuen uns, wenn wir unsere Gäste auf einen kulinarischen und kurzweiligen Ausflug in die Region mitnehmen können. Genuss und Heimat – das passt hervorragend!

Das Hausboot „UnsinkBar“ ist 2014 eröffnet worden. Was erwartet den Gast hier?

Mit der UnsinkBar haben wir uns der kreativen, jungen Strandküche verschrieben. Hauptsächlich gibt es Fisch und Seafood – eben ganz maritim, wie die UnsinkBar auf der Elbe. Zudem gibt es leichte Snacks, hauskreierte Cocktails und kühle Drinks. Das Restaurant auf dem Hausboot im Stover Hafen lädt zum Genießen und Seelebaumelassen ein. Seit Mai ist das Hausboot an den Wochenenden geöffnet, am Freitag und Samstag jeweils ab 17.00 Uhr und am Sonntag ab 14.00 Uhr.

Welche Gäste möchten Sie mit Ihrem gastronomischen Angebot ansprechen? Haben Sie auch Konzeptionen für Gesellschaften und Firmen aus der Region?

Ganz speziell für Firmen und Gesellschaften sind unsere Locations am Elbstrand im Zelt, das Hausboot „UnsinkBar“ oder das Restaurant buchbar. Von 20 bis 100 Personen ist alles machbar.

In den letzten zwei Jahren haben wir uns jedoch vor allem auf den Catering-Bereich fokussiert und bieten alles – vom Häppchen bis zum umfangreichen Bankettbuffet – zur Anlieferung an. Wenn gewünscht auch inklusive Service, mobiler Bar, Buffetbetreuung, Zelt, Bestuhlung und Dekoration.

Das Interview führten May-Britt Deuse und Markus Laudahn.



Nora und Philipp Köhnken sowie Norbert und Gabi Kloodt (v.l.n.r)

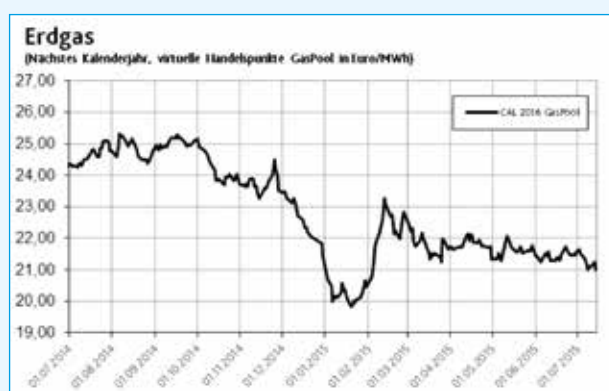


May-Britt Deuse, Norbert Kloodt und Nora Köhnken (v.l.n.r)

STROM-TERMINMARKT Der Preis für das Kalenderjahr 2016 hat jüngst wieder den Sprung über die Marke bei 32,00 EUR/MWh geschafft und scheint sich dort zu verfestigen. Insbesondere der kräftige Anstieg bei den Emissionspreisen hat sich in den letzten Tagen preistreibend ausgewirkt. Weitere bullische Impulse dürften von den aktuell hohen Spotpreisen kommen. Sollte der Preis auf 32,25 EUR/MWh steigen, dürften verstärkt Käufe einsetzen und den Kurs weiter treiben, ansonsten wird eher eine neutrale Seitwärtsbewegung erwartet, so das Fazit zahlreicher Händler.



GASMARKT Der Übergang ins Sommerquartal hat auf die Gaspreise bisher keine bärische Wirkung entfalten können. Im Gegenteil stiegen die Kontrakte für Lieferung im Marktgebiet Gaspool-H am nächsten Tag seit Anfang Juli beständig auf zuletzt über 21,10 Euro/MWh. Als Gründe werden sowohl Wartungsarbeiten an der Gasinfrastruktur als auch hohe Einspeicherraten genannt. Anders sieht es beim Frontjahreskontrakt aus. Dieser fiel im Juli unter dem Eindruck schwächerer Ölpreise deutlich auf etwa 21,00 Euro/MWh. Durch diese gegenläufige Bewegung gerieten zuletzt auch die für die Gasspeichernutzung relevanten Sommer-Winter-Spreads unter Druck und es wird interessant sein zu sehen, ob die hohen Einspeicherquoten bei dem gegenwärtigen Spreadniveau Bestand haben werden.



Kleine und mittelständische Unternehmen sehen sich heute mit extrem komplexen Managementaufgaben konfrontiert. Da ist es umso wichtiger, einen persönlichen und kompetenten Partner an seiner Seite zu haben, der ein individuelles Angebot für Sie erstellt und nicht - wie so manche Beratungsunternehmen - von den Ersparnissen der Kunden profitiert.

Und das tun wir für Ihr Unternehmen

Sie wollten schon immer ihre Energiekosten optimieren? Dazu benötigen Sie keinen Energieberater. Wir - als seriöses kommunales Unternehmen - ermitteln gern Ihre Einsparpotentiale und beraten Sie gern persönlich zu folgenden Themen:

- Stromsteuerreduzierung (im produzierenden Gewerbe)

- Überprüfung Ihrer Verbrauchskostenabrechnung, Verträge und Laufzeiten (entspricht Ihr Energiepreis der aktuellen Marktentwicklung)
- Prüfung Ihrer gezahlten Netzentgelte
- Prüfung Ihrer gezahlten Konzessionsabgaben
- Spitzen- und Verbrauchsanalyse (auf Wunsch mit Betriebsbegehung)
- Beratung zur Einführung von Energiemanagement-Systemen (Energie-Audits)

Nutzen Sie diese Vorteile und kontaktieren Sie Ihren persönlichen Kundenmanager. Wir beraten Sie gern.



Marek Wilken
Leiter Vertrieb u. Energiebeschaffung
Gebiet: Winsen (Luhe)
Telefon: (04171) 7999 - 24
E-Mail: marek.wilken@stw-winsen.de



May-Britt Deuse
Kundenmanagerin
Gebiet: Winsen (Luhe), Landkreis Harburg und Landkreis Lüneburg
Telefon: (04171) 7999 - 29
E-Mail: may-britt.deuse@stw-winsen.de



Sabine Rademacher
Kundenmanagerin
Gebiet: Metropolregion Hamburg
Telefon: (04171) 7999 - 30
E-Mail: sabine.rademacher@stw-winsen.de



Stadtwerke Winsen (Luhe) GmbH
Schloßring 50 · 21423 Winsen (Luhe)

Impressum

Ausgabe Sommer 2015
Herausgeber: Stadtwerke Winsen (Luhe) GmbH
Verantwortlich: Mathias Eik
Redaktion: Markus Laudahn
Auflage: 1.000 Exemplare
Gestaltung: Deral Design, Winsen (Luhe)
Text: Kerstin Bahr, Seevetal

Fotos:
Titelbild: © vschlichting - Fotolia.com
S. 1, S. 8: © Christina Opeldus
S. 2: © leowolfert - Fotolia.com
S. 8: © Michael Bogumil
S. 9: © Campingplatz Stover Strand International, Kloodt oHG